Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

115 (17.5.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 115. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 17. Mai 1892.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 16. Mai.

77. Sitzung der zweiten Kammer.

Am Ministertische: Kultusminister Geheime Rath Dr. Nokk, Staatsrath Eisenlohr, Ministerialdirektor Seubert und die Ministerialräthe Becherer und Braun.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Gegenstand der Berathung sind mündliche Berichte über Positionen des Ministeriums für Justiz, Kultus und Unterricht.

Abg. Fieser berichtet über die bei der früheren Berathung zurückgestellten Positionen zu Titel 9, §. 69 und folgende, die Anstellung eines Gewerbeschulinspektors betreffend, an Gehalt werden für denselben 5000 Mark, für weitere Kosten 1230 Mark verlangt und ohne Verhandlung bewilligt. Eine weitere Forderung bei Titel 10, §. 5, die Anstellung eines Konservators der großh. Sammlungen betreffend, wird gleichfalls genehmigt.

Abg. Friderich berichtet über die früher ausgesetzte Position beim Etat des Staatsministeriums, Titel 2, §. 3, die Nebeneinnahme, bezw. Gehaltsverbesserung eines Registraturgehilfen im Bureau des Landtags. Die Forderung wird nach einer kurzen Bemerkung des Herrn Ministerialdirektors Seubert ohne Verhandlung genehmigt.

Abg. Kriechle berichtet über eine unwesentliche Position im Etat des Finanzministeriums, die debattelos bewilligt wird, und weiter über die Bittschrift des Gemeinderaths Zell a. H. um Erlaß eines Beitrags zur Errichtung eines Forsthauses daselbst. Die Gemeinde habe bedeutenden Schaden gelitten, eine Wasserleitung und Schulhaus erstellen müssen und bedürfe daher der größten Sparsamkeit. Auch andere Gemeinden seien in ähnlicher Lage von einem Beitrag entbunden worden und der Gemeinderath bitte in Rücksicht auf den jetzigen hohen Umlagefuß um Erlaß des früher zugesagten Beitrages von 3000 Mark. Die Budgetkommission stellt den Antrag, die Bittschrift der Regierung empfehlend zu überweisen; die Kommission erklärt aber dabei ausdrücklich, daß schon früher gezahlte Summen nicht zurückgegeben werden sollten, die Erlassung des Beitrages also nicht auch für andere Gemeinden rückwirkend sein solle.

Abg. Wilckens empfiehlt den Kommissionsantrag, betont aber noch ausdrücklich, daß nach der einstimmigen Ansicht der Kommission die ähnlichen Beiträge anderer Gemeinden, die in früheren Budgetperioden gezahlt wurden, nicht zurückgegeben werden dürften.

Abg. Hennig empfiehlt gleichfalls die Annahme des Kommissionsantrags.

Abg. Nopp klagt darüber, daß man bezüglich der Abforderung von Beiträgen nicht gleichmäßig an die Gemeinden herantrete und bedauert, daß die Kommission nicht auch den beiden Gemeinden Philippsburg und Graben ihre Beiträge zurückzahlen wolle.

Abg. Reichert bringt eine ähnliche Klage aus der Gemeinde Steinbach vor, die einen Bauaufwand von 20,000 Mark für die Dienstwohnung des Oberförsters verwendet habe und nun, da der Sitz des Beamten nach Baden verlegt wurde, keine Verwendung für den Bau habe.

Ministerialdirektor Seubert bemerkt, von einer Erwiderung auf die von den beiden Vorrednern vorgebrachten, nicht auf der Tagesordnung stehenden Punkte absehen zu wollen, und gibt dann eine kurze Uebersicht über die Forsthausangelegenheit in Zell a. H. Die Gemeinde habe im Jahre 1887 selber das Anerbieten gemacht, den Beitrag von 3000 M. zu zahlen, wenn die Regierung die Errichtung des Forsthauses beabsichtige. Durch die jetzige Zurückziehung dieses Anerbietens, das übrigens noch nicht offiziell an die Regierung gelangt sei, trete die Angelegenheit in ein neues Stadium und die Regierung müsse sich eine eingehende Prüfung und Beschlußfassung darüber vorbehalten.

Der Antrag der Budgetkommission auf empfehlende Ueberweisung wird darauf angenommen.

Abg. Gesell berichtet darauf über den Gesetzentwurf, betr. die Errichtung von Gewerbekammern, worüber Redner Namens der Kommission sehr eingehenden schriftlichen Bericht erstattet hat. Derselbe geht zunächst auf den geschichtlichen Entwickelungsgang der Gewerbekammerfrage ein und betont, daß sich die Volksvertretung wiederholt sympathisch für Errichtung der Gewerbekammern ausgesprochen habe, besonders bei Berathung der Bittschrift der Gewerbevereine des Pfalzgauverbandes im Jahre 1890. Obgleich nun der in Folge dessen von der Regierung ausgearbeitete Entwurf Seitens der Mehrzahl der Handelskammern und Gewerbevereine keine Zustimmung gefunden hatte, sah sich die Regierung doch zur Vorlage desselben in der Kammer veranlaßt, weil gerade die zu den rührigsten gehörenden Gewerbevereine des Landes an der Anschauung festhalten, daß nur durch die Schaffung solcher Organe eine Ueberwindung der den Gewerbetreibenden entgegenstehenden Hindernisse ermöglicht werden könnte. Außerdem soll die Errichtung von Gewerbekammern durch den Entwurf auch nicht für das ganze Land angeordnet, sondern nur durch gesetzliche Anordnung die Möglichkeit gegeben werden, da, wo wirklich ein allgemeiner Wunsch in den Kreisen der Gewerbetreibenden nach einer solchen Kammer besteht, diese innerhalb eines Bezirks auch gegen den Willen Einzelner in einer Gewerbekammer zusammenzufassen. Die Kommission hat diesen Erwägungen der Regierung über die Nothwendigkeit der Errichtung von Gewerbekammern in vollem Umfange zugestimmt.

Nach ihrer Ansicht dürfte nämlich die ablehnende oder abwartende Stellung vieler um ihre Meinungsäußerung über diese Angelegenheit ersuchten Korporationen darauf zurückzuführen sein, daß man einerseits sich von dem Wiederaufgreifen einer bereits seit vielen Jahren schwebenden Frage keinen Erfolg versprach, daß man aber andererseits auch keine klare Vorstellung über die Thätigkeit, Organisation u. s. w. der zu schaffenden Vertretungen hatte. Eine Bewegung zu Gunsten der letzteren eine reaktionäre in wirthschaftlicher Beziehung zu nennen, wie dies früher geschah, hält die Kommission entschieden für unrichtig. Man dürfe nämlich nicht verkennen, daß der Kleingewerbestand, der Handwerkerstand, heutzutage in seiner Mehrheit und in seinen berufensten Vertretern durchaus nicht mehr zu der mittelalterlichen Wirthschaftspolitik der Zünfte und Innungen mit ihren Einschränkungen gewerblicher Freiheit zurückkehren will, sondern, dem Beispiel der fortschreitenden Industrie folgend, sein Glück und seine Existenzfähigkeit allein in dem gewerblichen Fortschritt, in der Bildung des besseren Geschmacks, in der Nutzbarmachung aller neuen Einrichtungen und Erfindungen u. s. w. erblickt. Aber nicht allein hierdurch ist das Handwerk heutzutage aus der früheren Abgeschlossenheit heraus mehr in das öffentliche Leben getreten, sondern auch durch den Umstand, daß es in den Bereich unserer modernen gewerblichen und sozialpolitischen Gesetze hineingezogen wurde. Die Gewerbeordnung, die Gesetze über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter und andere gesetzlichen Maßnahmen zum Schutze derselben (Ventilation, Dampfkessel u. s. w.) sind es, die heute den Handwerker nicht weniger interessiren als den industriellen und in ihm den ebenso dringenden wie gerechtfertigten Wunsch aufkommen lassen, durch von dem gesammten Gewerbestand berufene Vertretungen bei der Schaffung solcher für ihn bedeutungsvoller Gesetze durch Aeußerung seiner Meinung und Schilderung seiner Verhältnisse mitzuwirken und sich andererseits auch wieder bei den von ihm selbst gewählten Vertretern Raths über die Handhabung dieser Gesetze zu holen. Aus den vorstehenden Gesichtspunkten ergeben sich die Aufgaben der Gewerbekammern, wie sie auch in den §§. 1 und 2 des Gesetzentwurfes festgestellt sind, nämlich 1. die begutachtende und berichtende Thätigkeit den Regierungsbehörden gegenüber; 2. die belehrende und berathende Thätigkeit den Gewerbetreibenden gegenüber; 3. die Mitwirkung bei der Leitung und Beaufsichtigung von der Förderung des Gewerbes dienenden öffentlichen Anstalten und Einrichtungen (Schulen, Ausstellungen, Museen u. s. w.)

Die Kommission hat die einzelnen, in 16 Paragraphen zusammengefaßten Bestimmungen des Entwurfs gründlich durchberathen und wesentliche Abänderungen in denselben getroffen und empfiehlt in dieser veränderten Gestalt die Annahme desselben.

Abg. Muser zählt eine Reihe von Bedenken gegen den Entwurf auf und ist nicht damit einverstanden, daß neue Zwangsmaßregeln durch das vorliegende Gesetz eingeführt werden. Er werde gegen den Gesetzentwurf stimmen.

Staatsrath Eisenlohr widerlegt diese Bedenken und bemerkt, die Regierung habe mit der Vorlage dieses Gesetzentwurfs lediglich den seit Jahren an sie herangetretenen Wünschen der Gewerbetreibenden entsprechen wollen. Die Regierung denke natürlich nicht daran, nun sofort nach Publizirung des Gesetzes allenthalben im Lande zwangsweise Gewerbekammern einzuführen. Sie werde nur da die Errichtung einer solchen befürworten, wo der allgemeine Wunsch nach einer Gewerbekammer laut werde, wie das in der Pfalz zu sein scheine. Nur da, wo die überwiegende Mehrheit der Gewerbetreibenden die Errichtung einer Gewerbekammer wünsche, werde die Regierung die geplante zwangsweise Errichtung durchführen.

Abg. Marbe meint, man solle doch wenigstens einmal den Versuch machen, das Handwerk durch die vorgeschlagene Errichtung der Gewerbekammern zu heben; er hätte am liebsten eine gründliche Abänderung der Reichsgewerbeordnung gewünscht. Im Uebrigen spricht Redner seine Sympathie für die Zwangsinnungen aus und erklärt, daß er für den Gesetzentwurf stimmen werde.

Abg. v. Stockhorner erklärt seine Zustimmung zu fast allen Punkten des Gesetzentwurfes. Die Errichtung der Gewerbekammern müsse jedoch unabhängig von den Handelskammern erfolgen.

Abg. Wilckens hebt gegenüber den Aeußerungen der Vorredner hervor, daß der vorliegende Gesetzentwurf durchaus nicht etwa als ein Vorläufer zu den sogenannten Zwangsinnungen betrachtet werden könne; der Entwurf stehe vielmehr völlig auf dem Boden der Gewerbefreiheit. Redner stimme auch den Ausführungen des Regierungsvertreters bei, daß die Errichtung der Gewerbekammern nur da erfolgen solle, wo die Gewerbetreibenden selber in ihrer großen Mehrzahl eine solche wünschen.

Abg. Dreesbach bemerkt, er habe gerade im Pfalzgau keine Sympathie für die Errichtung von Gewerbekammern finden können. Die Gewerbevereine daselbst seien überhaupt nicht nach ihren Wünschen gefragt worden. Der Gewerbestand kranke an der Konkurrenz des Großkapitals und nicht an der nöthigen Vertretung. Man werde sich wohl hüten müssen, dem Gewerbetreibenden neben den hohen indirekten Steuern, den Krankenkassen-, Unfall- und Invaliditätsbeiträgen noch eine zwangsweise neue Steuer durch die Errichtung der Gewerbekammern zu schaffen.

Abg. Muser wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Marbe, die ihn erst recht bestimmen würden, gegen das Gesetz zu stimmen.

Staatsrath Eisenlohr wiederholt die Versicherung, daß die Regierung die Wünsche der Betheiligten an sich herantreten lasse und erst an die Errichtung der Kammern gehen werde, wenn sich auf Befragen die große Mehrzahl dafür erklärt hat.

Abg. Gerber hält es an der Zeit, auch einmal wieder ein ernstes Wort über den Befähigungsnachweis zu sprechen. Dann kennzeichnet Redner in einem Athemzug den Schwindler, den Pfuscher und den Großkapitalisten als die das Handwerk schädigenden Elemente. Redner fürchtet, daß mit dem vorliegenden Gesetz das kleine Handwerk eher geschädigt, als befördert werden würde und deßhalb werde er dagegen stimmen.

Abg. Wilckens widerlegt einige Behauptungen der Abgg. Muser und Gerber und erklärt sich ausdrücklich gegen die Bestrebungen der Zwangsinnung und des Befähigungsnachweises.

Abg. Gesell faßt in seinem Schlußwort als Berichterstatter das Ergebniß der Debatte kurz zusammen und wendet sich gegen die Befürchtungen, daß die Regierung die Zwangsbestimmungen des Entwurfes in fühlbarer Weise zur Anwendung bringen würde. Er hege das Vertrauen zur Regierung, daß sie ähnlich, wie bei der Errichtung der Handelskammern, loyal und den Wünschen der Mehrzahl der Gewerbetreibenden entsprechend verfahren würde.

Die allgemeine Debatte wird darauf geschlossen und die Einzelberathung auf morgen Vormittag vertagt.

Schluß der Sitzung gegen 2 Uhr.

Deutsches Reich.

N. **Berlin**, 15. Mai. Die Denkschrift zum 25jährigen Gedächtniß des Bestehens der nationalliberalen Partei, welche aus Anlaß des Eisenacher Parteifestes ausgearbeitet worden und durch das Zentralbureau der nationalliberalen Partei (Berlin W., Köthenerstraße 46) zu beziehen ist, behandelt die Geschichte der Partei, die vorher noch nicht dargestellt gewesen, in folgenden größeren Abschnitten: 1) Gründung der nationalliberalen Partei, 2) die Verfassung, 3) Norddeutscher Reichstag und Zollparlament, 4) die Einigung des Reiches, 5) der Kulturkampf, 6) die siebziger Jahre, 7) die Wende der innern Politik, 8) die innere Lage in Preußen, 9) die achtziger Jahre, 10) die Ereignisse der letzten Jahre. In einem Rückblick wird bemerkt: „Eine Ernüchterung in den weitesten bürgerlichen Kreisen war die unmittelbare Folge des Wahlausgangs vom Februar 1890. Der Rücktritt Bismarck's aus allen Aemtern mußte für den ernsthaften Politiker jedenfalls die Mahnung enthalten, auf die Zügelung der über alles Maß hinausgegangenen Leidenschaften an seinem Theile mit Bedacht zu nehmen, damit nicht Schwierigkeiten, die der neuen Regierung etwa erwachsen würden, mit Erregungen und uferlosen Strömungen im Volke selbst zusammenträfen. Die Parteien mußten jetzt im Stande sein, dem Volke wieder Halt und Schutz zu bieten. Mit abgemessenem Ernst, unabhängig nach allen Seiten, unbefangen und unverdrossen ist die nationalliberale Partei in diese neuen Verhältnisse eingetreten. In mancher Beziehung war auch jetzt wieder ihr Rath und ihr Bestreben von Erfolg. Die Reformen in Preußen (Steuerreform und Landgemeindeordnung) sind unter ihrer entscheidenden Mitwirkung zu Stande gekommen. Im Reichstag hat sie an der Militärvorlage von 1890, an dem Arbeiterschutzgesetz und den Handelsverträgen mitgeschaffen. Im Lande aber hat sie ihre Organisation gekräftigt und verbessert, und mit ersichtlich wachsendem Vertrauen sammeln sich die Freunde des gemäßigten Liberalismus wieder um ihre Fahne, wohl erkennend, daß dem Volke auch ein fester Anschluß an eine gesunde, schaffens- u. widerstandskräftige, wachsame und thätige Partei zur Pflicht gemacht ist. In andern liberalen Kreisen hat die jüngste Zeit manches reifere Urtheil gezeitigt, seitdem mit der Vorlage des Zedlitz'schen Schulgesetzes in Preußen eine überraschende Wendung der innern Politik erfolgt war. Der Kampf um die höchsten geistigen Güter des Volkes und seiner Kultur ließ doch weit über die nationalliberalen Reihen hinaus die Erkenntniß durchbrechen, daß es eine gemeinsame Aufgabe der liberalen Parteien gibt, der an Bedeutung alles Das nachsteht, was im Laufe eines Jahrzehnts so viel Zersplitterung und Entfremdung bewirkte und nur den Einfluß lähmte, den sich das große, staatstreue Bürgerthum in Stadt und Land an der Gestaltung der Schicksale des deutschen Volkes niemals sollte schmälern lassen.

* **Würzburg**, 16. Mai. Prinz Ludwig von Bayern äußerte gelegentlich der Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe zu einer Abordnung der Städte Unterfrankens, er hege die Hoffnung, daß es gelingen werde, die große Wasserstraße Main-Passau-Wien herzustellen. Bei der später eröffneten Kreisthierschau sprach der Prinz seine hohe Befriedigung aus und betonte die Nothwendigkeit des Zusammengehens von Landwirthschaft, Handel und Industrie. Die Erhaltung des Friedens beruhe auf der Sorge für ein starkes Heer, die Jedem die Lust verleide, Deutschland anzugreifen.

Frankreich.

⚘ **Paris**, 14. Mai. Ueber die gestrige Sitzung des katholischen Kongresses berichtet der Figaro: „Msgr. d'Hulst erging sich in ziemlich heftigen Ausfällen gegen einen unserer Kollegen von der republikanischen Presse (den Redakteur des Gil Blas vermuthlich), und der Kardinal-Erzbischof Richard, welcher diesem unvorhergesehenen Auftritt beiwohnte, wurde durch denselben sichtlich in große Verlegenheit gebracht. In der Sitzung vom nächsten Montag wird der Kongreß sich offiziell mit der Entlassung der Herren Chesnelong, Keller und d'Herbelot, der Vorsitzenden der „Union des christlichen Frankreich" zu beschäftigen haben". Diese Entlassung, welche die drei Genannten gestern persönlich dem Kardinal Richard zugestellt haben, wird begreiflicherweise in der politischen Welt lebhaft erörtert. Die „Union des christlichen Frankreich" war bekanntlich von dem Kardinal Richard für die Bekämpfung der Lavigerie'schen Theorie über den Anschluß an die Republik geschaffen worden. Den Rücktritt Chesnelong's und seiner Kollegen betrachtet man als das Zeichen ihrer Auflösung. „Dieser Entschluß," meint der Temps, „ist offenbar die Folge der letzten päpstlichen Anweisungen, welche der Kardinal Richard von Rom mitgebracht hat, und besonders der vom Kardinal Rampolla dem Kongreß zugeschickten Depesche, welche die Katholiken ermahnte, sich auf das Gebiet der Verfassung zu stellen." — Die Blätter berichten über die Reise Ravachol's nach St. Etienne mit nicht geringerer Umständlichkeit, als ob es sich um eine Reise des Präsidenten Carnot handelte. Auf mehreren Stationen hatten sich zahlreiche Leute eingefunden. Auf dem Bahnhof von St. Etienne angekommen, wo sich die Menge der Neugierigen drängte, rief er mit lauter Stimme: „Hoch die soziale Revolution!" Und spöttisch fügte er hinzu: „Uebrigens bin ich noch nicht todt — und der Tod flößt mir keine Furcht ein". Sodann stieg er „leichten Schrittes" in den Zellenwagen, der ihn in das von einer Kompagnie besetzte Gefängniß führte. — Dem 19. Jahrhundert wird gemeldet: „Das Heer Behanzin's lagert 15 Kilometer von Porto Novo. Andere Truppen sind in der Umgebung von Kotonu zusammengezogen. Bisher haben die Dahomey-Neger 12 dem Könige Toffa gehörige Dörfer, welche die französische Fahne aufgepflanzt hatten, zerstört. Die ganze Bevölkerung des unteren Queme flüchtet sich nach Porto Novo, um von Frankreich Schutz zu verlangen."

⚘ **Paris**, 15. Mai. Das Tagesbegebniß ist die Auflösung der Union des christlichen Frankreich; denn daß der Rücktritt der Herren Chesnelong, Keller und d'Herbelot aus dem Vorstande dieser Gesellschaft mit dem völligen Verschwinden derselben gleichbedeutend sei, wird von Niemanden ernstlich bezweifelt. Der Figaro sagt hierüber: Man hat das Gerücht ausgesprengt, die Union werde mit andern Mitgliedern und auf veränderter Grundlage wieder hergestellt werden. Dem ist nicht so. Die Entlassungen sind endgiltig und der Erzbischof von Paris wird es nicht versuchen, eine Gruppe wieder ins Leben zu rufen, welche den Lehren und dem Willen des Papstes offen widerstreitet. Der Matin glaubt einige genauere Aufschlüsse geben zu können: Der Entschluß ist von den letzten Anhängern der Liga nicht eben gutwillig gefaßt worden. In den letzten Tagen fanden im erzbischöflichen Palaste zahlreiche Besprechungen statt, an welchen namentlich der Baron de Mackau, Herr Chesnelong und Msgr. d'Hulst theilnahmen. Der Kardinal Richard konnte trotz seiner bretagnischen Hartnäckigkeit nicht die Entschiedenheit und die Tragweite der Anweisungen, die er von Leo XIII. empfangen, verheimlichen. Es that ihm sehr leid, seine liebsten Freunde zu entmuthigen, gegen seine eigenen Ueberzeugungen zu sprechen und die ansehnlichen Unterstützungen zu gefährden, die er von den royalistischen Familien des Faubourg Saint-Germain für seine Stiftungen empfängt. Aber die Befehle, die er erhalten, gestatteten keinen Zweifel an dem festen Willen des Papstes, der keine Ausflüchte mehr dulden will. — Der orleanistische Soleil beklagt das Verschwinden der Union, welche von ausgezeichneten Männern in der besten Absicht gegründet worden, da sie die Vereinigung aller konservativen Kräfte für die Vertheidigung der Religion und der Gesellschaft zum Zwecke hatte; aber er erkennt, daß das Fortbestehen dieser Liga unmöglich geworden, als der Papst von ihr verlangte, daß sie sich auf den Boden der republikanischen Verfassung stelle. — Der Gaulois erhält Nachrichten von dem Prinzen Heinrich von Orleans, dem jügeren Sohne des Grafen von Paris, der sich bekanntlich seit einiger Zeit zum zweiten Male in Asien aufhält. Er ist mit seinen Begleitern nach beschwerlicher Reise durch das Königreich Siam in Bangkog angekommen. Am 17. d. M. will er sich in Hong-Kong nch Europa einschiffen. — Aus der Preßstatistik erhellt, daß sich im Jahre 1891 die Zahl der Zeitungen in Paris von 1960 auf 2160 und in der Provinz von 3180 auf 3439 gesteigert hat.

Rußland.

⊕ **St. Petersburg**, 13. Mai. In einigen Kreisen des Gouvernements Woronesch wüthet der Skorbut in schlimmster Form und fordert zahlreiche Opfer. Hierzu ist auch noch eine schlimme Augenkrankheit getreten, die sich darin äußert, daß sich auf den Pupillen Geschwüre bilden, welche aufgehen, in Folge dessen der Augapfel ausfließt. Die Aerzte erklären diese so äußerst seltene Krankheitserscheinungen als eine Folge der schlechten Ernährung und des Mangels an warmer Speise. Außer Brod hat die halbverhungerte Bevölkerung nichts zu genießen. Und auch dieses wird von der Landschaftsverwartung in nur ungnügender Güte geliefert. Kartoffeln und Sauerkraut, diese Hauptnahrungsmittel des russischen Bauern, fehlen ganz. Die Preise sind unerschwinglich. Das Pud Kartoffeln wird bis zu 1½ Rubel bezahlt. Das Elend ist namenlos. Auch aus den Gouvernements Wjatka und Ssaratow wird das Auftreten des Skorbuts und des Hungertyphus gemeldet. Erst jetzt treten die traurigen Folgen der schrecklichen Hungersnoth in ihrem ganzen Umfang zu Tage. In der Gouvernementsstadt Kasan grassirt der Typhus in einer kaum noch dagewesenen Weise. Auch die privilegirten Klassen bleiben von der Epidemie nicht verschont. Die ganze Stadt ist im wahren Sinne des Wortes verseucht. Sehr viele Einwohner verlassen die Stadt und tragen die Epidemie so nach außerhalb. Es ist kaum ein Haus, eine Familie zu finden, die von der Epidemie verschont geblieben. Die Aerzte verlangen eine fundamentale Desinfektion der ganzen Stadt.

⊕ **St. Petersburg**, 13. Mai. Die beim Finanzministerium eingegangenen Berichte über den Saatenstand lauten aus Polen, den baltischen Provinzen, den Nordwesten und Südwesten, aus Zentral-Rußland, der Krim und dem Kaukasus günstig, aus einigen Theilen des Reichs dagegen unbefriedigend. In den Gebieten von Jekaterinoslaw, Pultawa, des Dons, Nord- und Ostrußland sind die Saaten noch nicht aufgegangen.

St. Petersburg, 14. Mai. Die Genesung des Ministers des Auswärtigen v. Giers schreitet nur sehr langsam fort, und bei dem hohen Alter und der stark geschwächten Gesundheit des Ministers erscheint es fast ausgeschlossen, daß er die Ministergeschäfte überhaupt wieder übernehmen wird. Hier tauchen immer bestimmter lautende

Gerüchte dahingehend auf, daß der Botschafter Paul Schuwalow zu seinem baldigen Nachfolger ausersehen sei, der Name Ignatiews, des Generalgouverneurs von Kiew, der anfänglich viel genannt wurde, wird jetzt nicht mehr mit der Nachfolge des Herrn v. Giers in Verbindung gebracht.

Baden.

* **Karlsruhe**, 16. Mai. Das Verordnungsblatt Nr. 28 der Generaldirektion der groß. bad. Staatseisenbahnen enthält: Deutsche Freikartenliste. Sommerfahrplan 1892. Fahrkartenverkauf in Gasthöfen. Gepäckabfertigung auf Freifahrtausweise. Ausstellung in Palermo. Nubelwerth. Aufhebung der Güterabfertigung Krakau Transitstelle (K. F. N. B) Transport von Explosivstoffen. Reinigen der Personen- 2c. Wagen. Kundmachung 3 des deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes. Aufgefundenes Geld: am 28. April im Zug 16 ein Geldtäschchen mit 19 Mk. 40 Pfg. und 70 Kopeken und in Basel abgeliefert.

⊙ **Mannheim**, 16. Mai. Den vielen Vorschlägen zur Herbeiführung einer befriedigenden Lösung unserer Theaterbau- bezw. Umbaufrage hat sich ein neuer Plan des Herrn Architekten und Stadtverordneten Manchot zugesellt, welchen dieser dem Stadtrath überreicht hat. Herr Manchot plant unter Beibehaltung des alten Müldorf'schen Umdrehungsplanes die Erbauung des Logenhauses auf dem freien Platz, der durch Ankauf und Niederlegung des Quadrates B 2 gewonnen werden soll. Die Kosten dieses Planes berechnet Herr Manchot auf 3,250,000 M. Hierbei sei zugleich bemerkt, daß die Herren Fellner-Wien und Seeling-Berlin in einem gedruckt vorliegenden Gutachten die Kosten eines von Grund auf zu erbauenden neuen Theaters mit 2,300,000 M. im ungünstigsten Falle veranschlagen. Herr Manchot schlägt zur Beschaffung der Kosten eine Geldlotterie vor. — Ein blutiges Vorkommniß trug sich heute früh im Schloßgarten dahier zu. Zehn blutjunge Burschen im Alter von 18—20 Jahren unternahmen eine sogenannte Maikur. In der Nähe der Stärkemehlfabrik wurden sie von dem daselbst postirten Schutzmann Kriesbaum, da sie übermäßig schrieen und lärmten, zur Ruhe verwiesen. Diese Zurechtweisung schien jedoch einem der Burschen nicht zu behagen, vielmehr sprang dieser auf den Schutzmann Kriesbaum zu und versetzte ihm mit einem Todtschläger einen heftigen Schlag auf den Kopf. Als Kriesbaum den Attentäter verhaften wollte, fiel die ganze Rotte über ihn her, schlug ihn zu Boden und mißhandelte ihn in der schlimmsten Weise. Kriesbaum bekam 5 schwere Stiche in den Kopf und zweifelt man an seinem Aufkommen. Dem zur Hilfe herbeigeeilten Schutzmann Graf, welchem mehrere Spaziergänger Beistand leisteten, gelang es, die Bande dingfest zu machen.

♁ **Lahr**, 15. Mai. Daß der Wohlthätigkeitssinn der Lahrer Einwohnerschaft zu jeder Zeit ein sehr ausgebildeter war, ist eine allbekannte Sache; auch der heute Morgen um 11 Uhr eröffnete Wohlthätigkeitsbazar zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins beweist das wieder zur Genüge. Die Gaben flossen von allen Seiten in großer Zahl ein und heute gleicht der Kasinosaal einem Jahrmarkt, wo neben nützlichen Haushaltungsgegenständen die verschiedenartigsten Luxusartikel gekauft werden können. Der Saal ist mit duftigem Grün reich geschmückt, das Podium ist in einen Gartensaal umgewandelt und trägt den stolzen Namen „Wiener Cafe". Die zahlreichen Buden sind prächtig ausgestattet und hat die ganze Veranstaltung gewiß eben so viel Arbeit erfordert, als sie geschmackvoll ist. Im Vorsaal und im Buffet sind die Leckerbissen aufgestapelt und wird den feinen Backwaaren tüchtig zugesprochen. Ueberaus anmuthig nehmen sich die diensteifrigen Verkäuferinnen in ihren bunten, phantastischen Kostümen aus. Die Kauflust ist außerordentlich rege und wird für den morgigen Tag nicht mehr viel zu verkaufen sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die dem Verein zugedachte Gabe eine unserer Stadt völlig würdige sein wird.

≅ **Müllheim**, 14. Mai. Zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs fand gestern hier ein großartiges Waldfest statt, welches der ungünstigen Witterung wegen auf den gestrigen Tag hatte verschoben werden müssen. Ein großer Festzug, an welchem sich die gesammte Schuljugend mit den Lehrern, sämmtliche Vereine, die Behörden und viele Bürger der Stadt betheiligten, wogte Mittags 1 Uhr durch die Straßen der Stadt nach dem im Walde reizend gelegenen Festplatze. Herr Bürgermeister Dr. Ernst Blankenhorn schilderte in glänzender Rede die Verdienste S. K. H. des Großherzogs. Ein brausendes Hoch auf den Jubilar schloß die Rede. Den zweiten Trinkspruch brachte Herr Oberamtmann Seubert aus auf J. K. H. die Großherzogin Luise, in welchem er die werkthätige Nächstenliebe der hohen Frau, ihre segensreiche Wirksamkeit als Gattin und Landesmutter in ein glänzendes Licht stellte. Unter den Gesängen der verschiedenen Vereine und der Schuljugend, den Klängen einer guten Musik, der Aufführung turnerischer Kunststücke und Spielen aller Art verlief das Fest in der glänzendsten Weise.

* **Aus Baden**, 16. Mai. Bei der am Freitag in Bollschweil stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der seitherige allseitig beliebte Bürgermeister Karl Grammelspacher einstimmig wiedergewählt. — Das Fr. Jos. Maier'sche Ehepaar zu Herdern, Amt Waldshut, begeht am 17. d. M. die Feier der goldenen Hochzeit. — In Hausen, der Heimath des allemannischen Dichters Hebel, fand am 11. Mai bei dem alljährlichen Hebelfest die übliche Speisung der 12 ältesten Gemeindebürger statt. An der Hebel-Feier nahmen zahlreiche Gäste aus der Umgegend Theil. — Auf dem Bahnhof Wertheim soll ein eigener Wartesaal erster Klasse errichtet und bis zum 1. Juni fertiggestellt werden. — Der badische Gustav Adolf-Verein wird diesmal sein Jahresfest in Lahr abhalten. — Dem Offizierkorps in Konstanz, dem bisher der Besuch der schweizerischen Grenzorte in Uniform verboten war, soll derselbe vom 1. Juni ab wieder gestattet werden. — Das bisherige Personal des Karlsruher Kolosseum hat am Sonntag Abend in der Gambrinushalle zu Freiburg einen Zyklus von Vorstellungen eröffnet. — Die mit dem Maimarkte in Schönau verbundene Prämiirung für Zuchtvieh fand am 12. d. M. statt. Es wurden Preise von 10 bis 50 M. vertheilt. Der Viehmarkt hatte lebhafte Zufuhr von durchweg gutem, wohlgenährten Vieh aufzuweisen. — Die Staatsprämiirung für Zuchtrindvieh im Amtsbezirk Gengenbach fand am Freitag statt; Inspektor Heizmann von Meßkirch leitete dieselbe. Für Zuchtfarren erhielten Prämien: die Gemeinde Bermersbach 100 M. und die Gemeinden Gengenbach und Schwaibach 75 M. — Die Burschenschaft Frankonia in Heidelberg wird sich ein eigenes Gesellschaftshaus errichten. — Die Schule in Untersiggingen mußte wegen Krankheit (Scharlach, Rothsucht) auf 14 Tage geschlossen werden.

Verschiedenes.

Lindau, 13. Mai. Die Angelegenheit der Vollendung einer Gürtelbahn auf dem nördlichen Bodenseeufer gestaltet sich, wie man der Allg. Ztg. schreibt, immer günstiger. Das gleichzeitige Vorgehen der Ausschüsse der drei Bodenseeuferstaaten bei den betheiligten Regierungen ist wohlwollend aufgenommen worden und ebenso haben auch die Volksvertretungen die Wiederaufnahme des Bahnbaues unterstützt und als durchaus berechtigt anerkannt. Sehr wichtig und von bayrischer Seite freudig zu begrüßen ist die Genehmigung der Bahnstrecke Stahringen-Ludwigshafen-Ueberlingen als staatliche Vollbahn durch die badische Abgeordnetenkammer. Dieser Beschluß weist auf Fortführung der Gürtelbahn über Markdorf nach Friedrichshafen und Lindau hin.

Bonnef, 14. Mai. Das Befinden der Königin von Schweden hat sich in dem jetzt 14tägigen Aufenthalte so günstig gestaltet, daß die hohe Frau Schlaf und Appetit bereits wiedererlangt hat. Gestern Nachmittag traf der Großherzog von Luxemburg zum Besuche seiner Schwestern, der Königin von Schweden und der Fürstin zu Wied, hier ein und stieg im Hotel Klein ab.

⚹ **Metz**, 15. Mai. Das kaiserliche Lustschloß Urville ist nunmehr in seiner äußern und innern Einrichtung vollendet. Die Küchengeräthe, welche größtentheils von einer Metzer Firma geliefert wurden, sind dieser Tage angekommen und aufgestellt worden. Der Platz vor dem großen Portal wird zur Zeit in Gartenanlagen verwandelt und werden mehrere große Blumenboskets hergerichtet werden. Das Ganze gewährt bei seiner idyllischen Lage an einem sanft ansteigenden Hügel mit seinen beiden vom alten Bau stehen gebliebenen Erkern einen sehr freundlichen Anblick. Zur Zeit werden die Zugangswege zum Schlosse in Stand gesetzt. — Die Nachrichten über den starken Frostschaden an den lothringischen Weinbergen sind sehr übertrieben. Nur die ganz frühen Sorten haben gelitten, die meisten Reben saßen zur Zeit der Kälte noch in der Wolle und nahmen keinerlei Schaden, stehen vielmehr ganz ausgezeichnet. Mit dem Obst ist das leider nicht der Fall. Es ist viel Steinobst und das frühe Kernobst erfroren, was für die hiesige Gegend immerhin ein nicht unerheblicher Schaden ist. — Die Maimesse, welche mit dem heutigen Tage zu Ende gehen sollte, ist wegen des schlechten Wetters und des dadurch veranlaßten schlechten Besuches bis zum 22. d. M. einschließlich verlängert worden.

♀ **Paris**, 14. Mai. Dem Eclair zufolge ist gestern im Krankenhause „Necker" ein unzweifelhafter Fall von Cholera nostras vorgekommen. Der seit wenigen Stunden von dem Uebel befallene Kranke starb eine Stunde nach seiner Aufnahme.

Handelsnachrichten.

⊠ **Karlsruhe**, 16. Mai. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 9. bis einschl. 14. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 181 Stück Großvieh und zwar: 41 Ochsen, 61 Kühe, 61 Rinder, 18 Farren, ferner 515 Schweine, 361 Kälber, 37 Schafe, 16 Kitzlein, — Ziege u. 10 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 15 Stück Großvieh, 448 Schweine, 315 Kälber, 12 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 40—44 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 52—56 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 26—30 M. das Stück

Städtisches.

C **Karlsruhe**, 16. Mai. Die theaterlose, die schreckliche Zeit, wie die lange Kunstpause unserer Hoftheaterferien früher bezeichnet wurde, ist schon längst ein überwundener Standpunkt und ehe sich die Pforten unseres Musentempels schließen (vom 16. Juni bis Anfang September) hat schon Thalia ihren Einzug in einen der ihr für die Sommersaison hier besonders gewidmeten Räume gehalten. Auch nach dieser Seite hin wird Karlsruhe Großstadt, während früher dann und wann ein Sommertheater seinen flüchtigen Sitz hier aufschlug, haben wir jetzt hier deren drei! Im Stadtgartentheater wird Herr Direktor Prasch vom Stadttheater in Straßburg Mitte Juni mit dem Süddeutschen Hoftheater-Ensemble die Vorstellungen beginnen, nächsten Sonntag wird Herr Direktor Kerjebaum, vom vorigen Jahre noch bekannt, im Kaisergarten in einem zu diesem Zwecke erbauten Sommertheater mit seiner Schauspieltruppe die erste Vorstellung geben und gestern eröffnete der Direktor des Lahrer Stadttheater, Herr Artmann, im Kolosseumtheater mit der Posse mit Gesang „Kritz-Pritz" den Zyklus seiner Aufführungen. Das Kolosseumtheater macht einen recht guten Eindruck, die Bühne desselben ist wesentlich erweitert, die Ausstattung und Dekorationen sind anständig und gefällig, die Beleuchtung mit elektrischem Lichte gibt dem Ganzen einen erhöhten Werth. Die Aufführung oben erwähnten Stückes bewies, daß Herr Artmann über bühnengewandte Schauspieler verfügt, die etwas Gutes zu leisten im Stande sind, die trefflichen männlichen und weiblichen Kleeblätter aus Kritz und Pritz, besonders die sangeslustigen Pritzer mit ihrem Stadtmusikus, ferner der Sekundaner Thülecke und seine Susanne 2c. gaben davon wiederholt Beweise, welche ihnen auch lauten Beifall eintrugen. Dessen ungeachtet scheint uns die Wahl des Stückes keine besonders günstige, für welches eben, trotz seiner drastischen Situationen, seines rein lokalen Karakters wegen hier das rechte Verständniß, die Theilnahme fehlt. Es ist uns wohl bekannt, daß die genannte Posse mit ihren lustigen Gesangsnummern überall im Norden große Heiterkeitserfolge hatte; aber hier, wo ihre Sprache dem Sommertheaterpublikum zum Theile noch nicht verständlich, wird der Erfolg nur ein gemischter sein, d. h. es werden eben nur einzelne Nummern wirken, während vieles theilnahmlos hingenommen wird; in Bezug auf die Akustik ist vor Allem ein lautes, deutliches Sprechen zu empfehlen. Es sind dies indeß Dinge, welchen ein koulanter Direktor, so bald er sich genügend orientirt, abhelfen kann, und wir sind überzeugt, daß dies auch geschieht. Im Großen und Ganzen war die Aufnahme der Künstler Seitens des Publikums eine recht freundlicher und dürfte voraussichtlich manch vergnügter heiterer Abend im Kolosseumstheater bevorstehen; der Besuch war ein zahlreicher und wird es noch mehr werden, wenn dem Wunsche des hiesigen Publikums thunlichst entsprochen wird.

⁎ **Karlsruhe**, 16. Mai. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 333 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Danzig**, 16. Mai. Der Kaiser verließ heute früh 10 Uhr den Hohenzollern und fuhr unter Glockengeläute auf dem festlich geschmückten Regierungsdampfer Gotthilf Hagen zur Stadt, von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Oberbürgermeister Baumbach begrüßte den Kaiser mit einer kurzen Ansprache und kredenzte ihm einen Ehrentrunk, welchen der Kaiser auf das Wohlergehen Danzigs trank.

* **Danzig**, 16. Mai. Beim Besuch der Marienkirche theilte der Kaiser mit, er beabsichtige gleich Friedrich Wilhelm IV. der Kirche ein farbiges Fenster zu stiften. Darauf wohnte der Kaiser in der Kaserne der Leibhusaren einem Gabelfrühstück des Offizierkorps bei. Jubelnde Mengen füllen die Straßen, das Wetter war bisher schön, jetzt regendrohend.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. Der Rothschild'sche Beamte Gerloff, ein Vetter Jägers, ist unter dem Verdacht der Mitwissenschaft am Samstag verhaftet worden.

* **Leipzig**, 16. Mai. Das Reichsgericht hob das Urtheil des Magdeburger Landgerichts vom 15. Februar über den Sozialisten Peus wegen Majestätsbeleidigung auf und wies die Sache dem Stendaler Landgericht zu, weil das erste Urtheil auf Ehrverlust erkannte und die Vertheidigung beschränkt war.

* **Wien**, 16. Mai. Offiziell: Der Verwaltungsrath der Staatsbahn setzte die Dividende des abgelaufenen Jahres auf 25 Fr. für die Aktie fest.

* **Athen**, 16. Mai. Wie verlautet, siegten bei den gestrigen Wahlen die Trikupisten in 38 von 40 Wahlkreisen, aus denen die Ergebnisse bis jetzt bekannt geworden sind, darunter in sämmtlichen 11 Wahlkreisen von Athen.

* **Cleveland** (Ohio), 16. Mai. Während eines Orkans stießen bei Cleves ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Fünf Beamte sind getödtet, mehrere vermißt, bisher wurden zwei Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen. Der materielle Schaden beläuft sich auf 100,000 Dollars.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. (Abendkurse.) Kreditaktien 270 5/8, Staatsbahn 251 1/8, Lombarden 72 3/8, Dist.-Komm. 191.20, Aegypter 98.60, Ungarn —. Gelsenk. 132.—, Italiener —. Gotthard —. Beh.

* **Berlin**, 16. Mai. (Schlußkurse.) Diskonto-Komm. 191.20, Dortmunder 54.60, Bochumer 117.40. Erholt.

* **Paris**, 16. Mai. 3proz. Rente 97.90, 3pr. Portugiesen 28 1/8, Spanier 63 1/4, Türken 20.55, Banque ottom. 583, Ungarn —.—, Rio Tinto 518.—. Banque de Paris 667. Beh.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 78. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Dienstag, den 17. Mai, Vorm. 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts der Kommission zu dem Gesetzentwurf, die Errichtung von Gewerbekammern betr., Berichterstatter Abg. Gesell. 3) Berathung des Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf, die Besteuerung der Kunstweinfabrikation betr., Berichterstatter Abg. Pfefferle.

Konkurseröffnungen.

Eichhorn II., Ludwig, Taglöhner in Reilingen, A. Schwetzingen, Eröffnungstermin 11. Mai, Anmeldefristablauf 2. Juni, Gläubigerversammlung 9. Juni, Prüfungstermin 9. Juni.

Herrmann, Christian, Landwirth in Hohenthengen, A. Waldshut, 11. Mai, 20. Juni, 7. Juli, 7. Juli.

Dieringer, Valentin, Schuhmacher in Plankstadt, A. Schwetzingen, 13. Mai, 22. Juni, 30. Juni, 30. Juni.

Schmid, Zyriak, Schuhmacher in Thiengen, A. Waldshut, 11. Mai, 11. Juni, 25. Juni, 25. Juni.

Geboren.

Karlsruhe, 11. Mai. Paula Theresia, V. Martin Traub, Gypser. — 12. Mai. Fried. Karl Ludwig, V. Otto Bahls, Fabrikdirektor. — 13. Mai. Rosa Elisabeth, V. Josef Hacker, Küfer; Friedrich, V. Josef Koch, Schuhmacher; Elise Katharina, V. Georg Süpfle, Heizer. — 14. Mai. Elise Katharina, V. Emil Wagner, Schlosser; Ernst Rafael, V. Albert Hirsch, Kaufmann.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 14. Mai. Wipfler, Leopold, von hier, Kaufm. hier, m. Karoline Förderer von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 13. Mai. Arthur, V. Bureaugehilfe Karl Rastetter, 4 J.; Sattler, Anna, Privatiers Ww., 53 J.; Mangold, Katharina, Wascherin, 69 J.; Fr. V. Bremser Fr Dilli, 5 M. 3 T. — 14. Mai. Otto, V. Kaminfeger Jos. Künstler, 27 J.; Hesch, Adolf, Tapezier, 18 J.; Burst, Karoline, Schreiners Gattin, 47 J. — 15. Mai. Hermann, V. Fabrikant, Lud. Meythaler, 9 M. 6 T.; Götz, Sofie, Weichenwärters Gattin, 44 J.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Cellgraden
16	8	Mullaghm.	751	WSW	steif	bedeckt	10
	8	Aberdeen	745	SW	schwach	wolkig	8
	8	Christiansd	747	WNW	leis. Zug	Nebel	7
	8	Kopenhag.	751	SW	schwach	Regen	9
	8	Stockholm	748		still	Nebel	7
	8	Haparanda	749	SO	leicht	wolkig	5
	8	Petersburg	748	S	leicht	bedeckt	11
	8	Moskau	759		still	heiter	12
	8	Cork	758	WNW	frisch	heiter	11
	8	Cherbourg	761	W	mäßig	wolkig	11
	8	Helder	755	WSW	mäßig	wolkig	10
	8	Sylt	751	W	mäßig	wolkig	10
	8	Hamburg	753	SW	mäßig	bedeckt	11
	8	Swinemde.	754	SW	schwach	bedeckt	11
	8	Neufahrwf	753	WSW	schwach	bedeckt	13
	8	Memel	754	WSW	schwach	halb bed.	8
	8	Paris	761	WNW	schwach	bedeckt	12
	8	Münster	756	SW	frisch	bedeckt	10
	8	Karlsruhe	760	SW	mäßig	wolkig	15
	8	Wiesbaden	759	W	schwach	Regen	13
	8	München	761	SW	frisch	bedeckt	12
	8	Chemnitz	758	SW	schwach	wolkig	12
	8	Berlin	756	WNW	mäßig	bedeckt	11
	8	Wien	760	N	leis. Zug	bedeckt	13
	8	Breslau	757	SW	leicht	Regen	13
	8	Ile d'Aix	767	WNW	mäßig	wolkig	13
	8	Nizza	759		still	heiter	18
	8	Triest	760		still	wolkenlos	21

(Uebersicht der Witterung.) Das vorgestern über dem östlichen Mitteleuropa lagernde barometrische Maximum hat sich ostwärts entfernt, jenes über der Biscayasee hat von da aus über Frankreich bis nach Süddeutschland herein einen zungenförmigen Ausläufer entsandt. Die Depression im Nordwesten hat sich vertieft und hat ihren Wirkungskreis weit südwärts ausgedehnt, so daß in fast ganz Mitteleuropa Regenwetter eingetreten ist; nur bei uns ist es noch unbeständig. Da aber das Ortsbarometer im Fallen begriffen ist, so scheint es, daß sich die Zunge hohen Druckes zurückzieht und daß die Depression noch weiter ihre Herrschaft ausdehnt; demnach stünde auch bei uns trübes, zugleich kühleres Wetter mit Regenfällen in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feukt.	Rel. Feukt.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
14. Mai. Abds. 9 U.	751,7	+17,8	5 4	35	SW	s. wkg.	—
15. Mai. Mrgs 7 U.	752 0	+ 14 4	8,2	67	„	bedeckt	—
Mtgs 2 U.	751 2	+ 22 3	7,4	36	„	wolkig	—
Abds. 9 U.	749,4	+ 18 4	8 4	54	„	bedeckt	—
16 Mai. Mrgs 7 U.	748,7	+ 15,9	6,3	47	„	s. wkg.	—
Mtg. 2 U.	746,6	+ 18,0	6,6	42	„	bedeckt	—

Bad. Maxau, 16. Mai. Wasserstand des Rheins 4 M. 29 C., gef. 1 C.

— **Feuerwerk!** Zu den sommerlichen Vergnügungen spielt das Feuerwerk in neuester Zeit wieder eine ganz hervorragende Rolle, und man kann sich kaum eine Festlichkeit denken, ohne daß zum solennen Abschluß ein schönes Feuerwerk abgebrannt wird. Die Fabrik von Friedr. Woesch in Würzburg bietet auf diesem Gebiete ganz hervorragende Leistungen. Eine ganz besondere Spezialität genannter Fabrik ist die Massenfabrikation bengalischer Schellackfeuer und Magnesiumfackeln und finden diese Fabrikate allgemein die größte Anerkennung und Bewunderung. Das Schellackfeuer hat vor anderen bengalischen Flammen den Vorzug, daß es beim Abbrennen weder raucht, noch riecht und bei weit größerer Leuchtkraft bedeutend sparsamer brennt; dabei ist eine Explosion oder Selbstentzündung des Fabrikats vollständig ausgeschlossen und dasselbe dem Verderben nicht unterworfen. Schellackfeuer kann sowohl im Freien, wie in geschlossenen Räumen abgebrannt werden. Dieselben übertreffen an Leuchtkraft das elektrische Licht und brennen ohne den lästigen Rauch und Ruß, wie solches bei Pechfackeln der Fall; der Effekt dieser Magnesiumfackeln ist großartig.

(Ungarische 100 fl.-Loose vom Jahre 1870.) Ziehung am 14. Mai. Auszahlung am 15. Nov. 1892. Gezogene Serien: Nr. 106 359 408 423 425 462 513 529 667 743 748 759 936 1033 1161 1168 1459 1821 2018 2036 2167 2410 2425 2493 2562 2651 2877 3126 3482 3608 3769 3805 3829 3836 3861 3866 3970 3991 4052 4074 4628 4653 4694 4769 4785 4896 4945 4989 5104 5673 5713 5996. — Hauptpreise: S. 2425 Nr. 1 120,000 fl. S. 4628 Nr. 40 12,000 fl. S. 3836 Nr. 27 5000 fl. S. 3829 Nr. 1, S. 5713 Nr. 24, S. 2403 Nr. 28, S. 2651 Nr. 2 je 1000 fl. (O. Gew.)

Todesanzeige.

2143.1 Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unseren lieben Gatten und Vater,

Eduard Guth,

Pfarrer in Neckarelz,

nach langem, schweren Leiden in die ewige Heimath abzurufen.

Neckarelz, den 15. Mai 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Guth, geb. Hormuth.

Wasserheilanstalt zu Michelstadt im Odenwald.

Station der hess. Odenwald-Bahn (Frankf. a. M.) Hanau-Eberbach (Heilbronn-Stuttgart). 1639.6.2

Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, namentlich Nervenleidende (Geisteskranke sind ausgeschlossen). Rationelle Wassercuren, Elektricität (auch elektr. Bäder), Massage, Heilgymnastik.

Landaufenthalt für Erholungsbedürftige u. Reconvalescenten (Sommerfrische). Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Näheres durch Prospecte. ***Dr. Scharfenberg***, Arzt.

Ein Hund

englischer Race, mit ledernem Halsband, mit Hundemarke versehen mit der Aufschrift Karlsruhe, ist im Gasthaus zum Deutschen Kaiser in Bühlerthal **zugelaufen** u. dortselbst abzuholen. 2144.1

Heidelbeergeist

wird dem Kirschwasser vielfach vorgezogen, da solcher keine Blausäure enthält. p. Liter M. 2.50, 1889. M. 3, 1884er M. 3.50.

1891er Kirschenwasser

aus den besten Lagen von Lauf. Neusatz u. Bühlerthal, à M. 2.20, 1890er M. 2.60, 1886er M. 3, 1884er M. 3.50 p. Liter ohne Glas, oder p. Flasche incl. Fl. Probe-Kolli liefert mit Garantie 1217.13.10

Ant. Schön, Bühl i. Baden.

Spezerei-Ladeneinrichtung-Verkauf.

2140.3.1 Eine bereits neue Spezereiladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Näheres bei Rathschreiber Nagel in Blankenloch.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.